

An Everyday Cake

Here is a simple and inexpensive cake that can be varied in many ways with different frostings and icings. It looks a little nicer baked in a tube pan, but will be equally as good baked in a square loaf.

K C Gold Cake

By Mrs. Janet McKenzie Hill, Editor of the Boston Cooking School Magazine.

1/2 cup butter; 1/2 cup sugar; yolks of 4 eggs, beaten light; 1 cup flour, less 2 level tablespoons; 2 level teaspoonsfuls K C Baking Powder; 1/2 cup milk; grated rind of 1 orange.

Sift flour and baking powder together three times; cream butter and sugar, beat yolks of eggs, add these to creamed mixture, and lastly add the moisture and flour alternately, beating batter until smooth. Gold Cake can only be made successfully by beating yolks of eggs, very, very creamy and light lemon colored, using a rotary beater. The rotary beater is the only beater that will do justice to the yolks of eggs. The beating kills all egg taste and improves the texture of the cake.



Coconut Nut Frosting

Beat the whites of 2 eggs dry, gradually beat in half a cup of sifted confectioner's sugar and continue the beating until the frosting is smooth, thick and glossy; then beat in grated coconut, fresh or prepared, and spread upon the cake. This frosting is made thick by beating rather than by sugar.

Save this recipe. You will want to use it frequently. Or better, send us the colored certificate packed in each 25-cent can of K C Baking Powder and we will mail you "The Cook's Book" containing this and 89 other "big" recipes equally good—all by Mrs. Hill. Mrs. Hill, Mfg. Co., Chicago.

Glocken unter dem Wasser.

Roman von Kurt Edberg.

Fortschung von Seite 2

Judas hatte impulsiv, um des Goldstüdes willen, seine Scheine im Etich gelassen; jetzt stürzte er angstvoll auf diese los, überzählte sie und schob sie in diejenige Tasche, in welcher das lose Geld nicht war.

„Nu, wie sieht's, Mister?“ fragte er. „Möchten Sie verdienen de 6000 Mark?“

George zögerte noch mit der Antwort. Er schwankte nicht zwischen Gut und Böse. Gut und Böse gab es für ihn nicht. Er hatte sich aus der Hefe des Volkes mit der dem Danke eigenen Geschäftigkeit emporgeschoben. Nie hatte jemand sich bestrebt, ihm einen Begriff von Rechtschaffenheit, Hochherzigkeit oder Selbstlosigkeit beizubringen. Ehr- und Pflichtgefühl verlor er als törichtes Phantasieprodukt. Ihm galt nur der eigene Vorteil. Das war sein Kompaß. An ihm maß er alle anderen Faktoren ab, besonders die Gefahr des Mißlingens. Auf der Leiter schlauer kaufmännischer Berechnung war er hoch und höher gestiegen. Er bekam den Reichtum zu kosten; er kostete den Einfluß. Es erwachte in ihm ein mächtiger Drang nach Macht. Der gefährliche Sturz in's Nichts zurück, das war sein Gewissen. Goldglanz und Vorrecht standen in seinem Leben einander gegenüber und regelten seine Existenz. Eine Sucht nach äußerer Anerkennung mischte sich hinein. Er hätte nicht wie Baruch sein dunkles Gewerbe treiben, nach Länderten trachten und sich mit den Einern begnügen mögen, alles Geistige außer Auge lassen, die Pflege der äußeren Erscheinung vernachlässigen mögen. Baruch betrachtete er als weit unter sich stehend; er verachtete ihn. Jener war der Krömer, er der Großkaufmann. Aber er brauchte Baruch; ohne ihn konnte er nicht arbeiten. Das Simili-Gefühl, ein Gentleman zu sein, in welches er sich hineingelegt, war ihm ein Bedürfnis. Der Umgang mit Leuten der vornehmen Welt war ihm innere Notwendigkeit; und zwar nicht nur vom Standpunkt seines gewinnbringenden Geschäftes aus, sondern weil er einen geistigen Hunger nach Eleganz und Formen der vornehmen Welt empfand. Sein beliebtester Sport war, die Menschen in ihren Leidenschaften zu tarieren und sie an den Fäden seiner Berechnung tanzen zu lassen wie Puppen eines Marionettenspiels.

Schon wieder hatte er ein glänzendes Geschäft im Gange. Affäre Abercron und Fenschel; sie trug die Geschäftszahl 25 und 26.

Abercron war tief verschuldet und griff wie ein Ertrinkender nach einem Rettungsanker. Mehrmals hatte Baruch ihm schon gegen Wechsel Geld geliehen, aber das Loch wurde immer größer. Da warf Hastings ihm als Köder die Amerikanerinnen hin. Er ahnte nicht, daß dem bereits sich schürzenden Anzien zwischen ihm und Lizzy eine feste Abmachung von Hastings und Mrs. Allencourt zugrunde lag.

Der Art der Geschäftsführung lag eine intelligente Idee von Hastings zugrunde. Die bisherige Manier, die Offiziere dingfest zu machen und die Damen im Arglosen zu lassen, war verbrannt. Vorkommnisse, die im deutschen Heere Anstoß erregt hatten, rieten zu Neuerungen in dieser Branche. Hastings kam auf die Idee, den Spieß umzudrehen. Er zog vermögende Damen zu den Kontakten heran und ließ die Herren im Unwissenden. So war das Geschäft gesichert und sicher. Die betreffende Summe war vor Einleitung der anzutreffenden Beziehungen festzulegen. Sie war zahlbar als Kautions am Tage der Einführung des Heiratskandidaten in die Familie und verfiel beim Eheschluß oder aber im Falle der Auflösung der Verlobung. Auf diese Weise kam die Sache niemals zur Kenntnis der beteiligten Herren und natürlich auch nicht zu Wissen der Vorgesetzten. Auf diese Weise konnte Hastings ruhig seine Beziehungen zu dem Offizierskorps fortsetzen und womöglich die betreffenden, unter die Haube gebrachten Damen noch als Schlepper benutzen, wie ihm dies bei Minnie Rembrandt so famos geglückt war. Minnie war nämlich nicht selbst im Besitze ihres Vermögens gewesen, sondern ihre alte, in geistiger Auflösung begriffene Tante hatte es gehabt. Agenten hatten ihm die beiden nachgewiesen und sie durch Ueberredung nach Nordney gebracht. Dort schloß er auf geschickte Weise ihre Bekanntschaft und schlich sich in Minnies Vertrauen. Mit Leichtigkeit suggerierte er dem kleinen leidenschaftlichen, ehrgeizigen, aber gänzlich weltunerfahrenen Persönchen die Sucht, eine vornehme Heirat zu machen. Er erreichte von ihr ohne viel Ueberredung einen Wechsel auf 40.000 Mark, fällig nach vollzogener Eheschließung, oder aber — falls sie dann noch nicht im Besitze des Vermögens war — fällig nach Ableben ihrer Tante. Binnen kurzem mußte er sich beliebt zu machen. Den

älteren Damen brachte er Blumen, den jungen Mädchen ludigte er so kühl als möglich beim Tennis, mit den Herren spielte er Stat und Billard. Im Stat ließ er sie gewinnen; kurzum, er war der reizendste Mensch, den man sich denken konnte.

Nicht lange, so brachte er Minnie auf die Bühne, allerliebst arrangiert, im Strandkorb, im Schoße Blumen, die sie band; auf dem Kopfe einen Panamahut mit blauen Schleißen, so groß fast, daß sich das kleine Figürchen drin hätte zu Bett legen können.

Bald gaukelten die Schmetterlinge um die liebliche Blume herum. Und einer verfiel sich in dem ihm gestellten Netz. Es war einer der deutschen Hochfinanzkrieger... er war der Majoratsherr von Richardsdorf. Er verlobte sich mit ihr. Das Verlöbniß währte kaum vierzehn Tage. Da erfuhr sie, daß ihr Bräutigam weder eine Hoffstellung noch eine Stellung beim Militär inne hatte, daß er überhaupt keine Stellung besaß. Sie ließ, zornig wie sie diese Enttäuschung gemacht hatte, sofort zu Hastings ins Hotel, auf sein Zimmer, und erklärte, sich mit so einem „vulgar man“ nicht verheiraten zu wollen. Einen Mann ohne Stellung heiraten, das könne sie in Amerika auch, dazu brauche sie keine fremde Hilfe. Alles Zureden von Hastings war umsonst, sie war so eigensinnig und störrisch wie nur möglich. Schließlich warf sie sich auf die Erde und betam Weintränke. Erst das Versprechen eines besseren Erbes Mannes vermochte sie zu beruhigen.

Die nächste Stunde brachte ihr die Abgabe ihres Bräutigams. Es erschien ihr wie eine Strafe, und jetzt begann es ihr leid zu tun. Aber es war nichts zu machen. Otto von Richards hatte bereits Nordney verlassen.

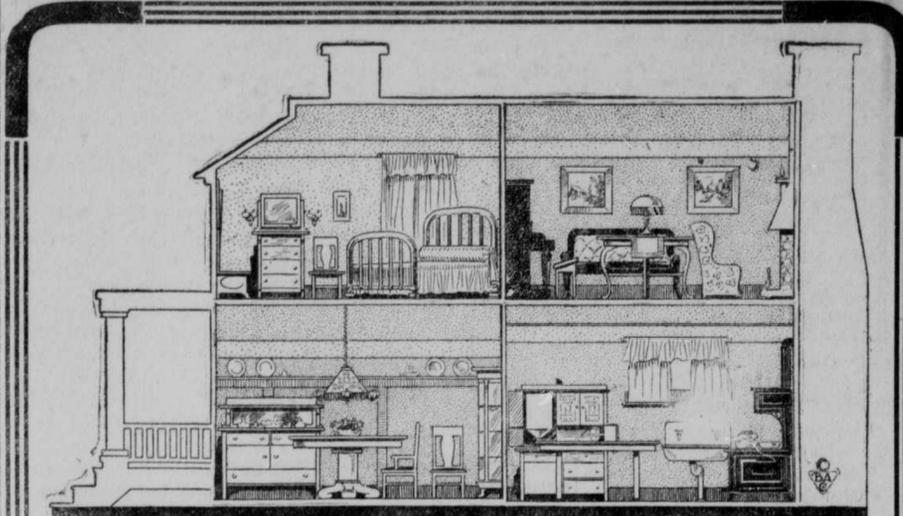
Auch gut. Nun konnte man sich um so besser nach einem Andern umsehen. George ließ die erste Serie der Kurzfische abreißen, damit niemand ihm ins Handwerk prüfeln konnte.

Da kam Horst. Er nahm im Kurshotel Wohnung. Seinen Mittagsplatz erhielt er neben George. George konnte seinen Mann sehr bald, zog Nachrichten über ihn und seinen Charakter ein und studierte ihn nach allen Richtungen. Er fand bald heraus, daß Horst Idealist war und den Jünglingen der großen Welt ebenso fern stand, wie noch vor kurzem Minnie. Er bemerkte auch, daß Lieblichkeit und Naivität auf ihn einen tiefen Eindruck machten. Er trug den bunten Rock des Kaisers... das war sein Modus! Horst spielte Tennis. Minnies Lieblingsport war das Tennis. Horst hatte eine Uniform mitgebracht. Als ein deutsches Kriegsschiff anließ und zu Ehren der Offiziere im Kursaal ein Ball stattfand, legte er sie an. Minnie war entzückt von ihm und seinem Glanze; sie war tatsächlich in ihn verliebt.

Die Sache ging glatt. Als Bergen kam, kannte Horst nur noch einen Begriff: Minnie. Binnen kurzem verlebte er sich mit ihr. Die Ehe wurde mit amerikanischer Geschwindigkeit geschlossen.

Das Geldgeschäft erledigte sich nicht so glatt. Die Tante starb. Sie bereitete aber George Hastings den Kummer, erst das Jenests aufzufuchen, als Minnie sich schon Frau Hauptmann Rembrandt nennen durfte. Wie gern hätte nun George im Einverständnis mit Minnie durch einen Geschäftsfreund die Erbschaftsangelegenheit regulieren und die 40.000 Schilling unter der Hand einziehen lassen. Aber der gewissenhafte Horst, von seinem Oberst vor den amerikanischen „smarten Sollicitors“ gewarnt, machte ihm einen Strich durch die Rechnung. Er engagierte einen der besten sachkundigen Rechtsanwältigen in Hamburg, reiste mit diesem nach St. Louis und ordnete seiner Frau Angelegenheit persönlich. Auf diese Weise konnte auch nicht ein Pfennig heimlich der Erbschaftsmasse entzogen werden.

Das war ein Reinsfall. Sollte die Firma, welche sich aus einigen Dunkelmännern als „Lipied Company“ zusammensetzte, klagen? Wenn sie in dieser Weise hervortrat, dann unterband sie sich ihre Tätigkeit in Deutschland selbst. Sie hatte Grund genug, niemals zu prozessieren. Dagegen empfahl es sich, der jungen Klientin nicht schriftlich, sondern von Mund zu Ohr Zahlungen in kleinen Teilbeträgen anstatt der einmaligen Zahlung des ganzen Wechsels, den sie ohne Aufklärung des Gatten nicht leisten konnte, vorzuschlagen. Ach, sie war schon in solcher Angst gewesen! Horst durfte es ja nie erfahren, niemals! O, wie glücklich sie jetzt war! O wie sie diesem guten, lieben Mr. Hastings dankbar war, der sich wirklich als ihr Freund erwies und ihr alle Schwierigkeiten und Bedenken aus dem Wege räumte! Sogar an eines dachte er, für den Fall, daß Horst einmal — es wäre doch möglich! — den harmlosen Betrug erfuhr. Er dachte daran, die Fälligkeit der Teilbeträge auf die Zeit ihres Aufenthaltes in Amerika zurückzubetreiben, so daß scheinbar die Geldschuld einer Zeit entstammte, über die Horst sie nicht zur Verantwortung ziehen konnte. Unter dem Deckmantel dieser persönlichen Rücksicht konnte esforderliche Geldes die Firma zum avang-



Bier Zimmer vollständig möbliert.

Wenn obiges Bild eines vollständig möblierten Heims das neu verheirathete Paar intressirt, sollte es sich sofort entschließen, an einem gewissen Tage hierher zu kommen, die Angelegenheit zu besprechen. Es wird uns freuen, sie zu sehen.

Bettzimmer, Parlor, Wohnzimmer und Küche vollständig möbliert.

Eine solche Wonne, wie diese, ist der Vorbote glücklichen hohen Alters.

Es ist ein Stimulant, der einen Mann veranlaßt, sein Bestes daran zu setzen, im Lebenskampfe siegreich hervorzugehen, und er-muthigt eine Frau, glücklich in die Zukunft zu schauen.

Thutes jetzt — heute!

GEDDES & COMPANY

Der große verlässige Möbelladen
315-317 westl. 3te Straße : Grand Island, Nebr.

Pakt Cure Pferdegeschirre jetzt repariren!

So viele Leute warten bis zum letzten Augenblick und lassen dann nur das Nöthigste repariren.

Dies ist auch die passende Zeit, ihr Geschirre zu ölen.

Das Öl wird durch und durch dringen und nicht später durch die Sonne affizirt werden.

Ich bin im Stande, Ihre Arbeit prompt zu thun und öle die Geschirre zu \$1.00 das Doppelgeschirr.

Julius Reese

Der Zweite Straße Sattler und Pferdegeschirre-Händler
Geschäftshild: der goldene Pferd Kopf.

Dr. H. B. Boyden

Arzt und Wundarzt
oberhalb Baumann's Apotheke
Tel. Office 1510 Wohnung 1537

Theo. P. Boehm

Farm-Anleihen
Abstrakte, Grundeigentum, Versicherungen, Oeffentlicher Notar
Wir sprechen deutsch
Office im McAllister-Gebäude
Zone: Red 571
Grand Island, Nebraska

Dr. A. H. Farnsworth

Arzt und Wundarzt,
Office im Independent Gebäude.

PNEUMONIA

left me with a frightful cough and very weak. I had spells when I could hardly breathe or speak for 10 to 20 minutes. My doctor could not help me, but I was completely cured by

DR. KING'S New Discovery

Mrs. J. E. Cox, Joliet, Ill.
50c AND \$1.00 AT ALL DRUGGISTS.

Bezahlt Cure Zeitung!

Das beste Brot und alle Sorten Kuchen sind zu haben in German Schattenberg's Bäckerei, 318 West 3. Straße. Geht und überzeugt Euch.

Bayard H. Paine

Advokat und Rathgeber
Grand Island, Nebraska
Abstrakte unterzeichnet. Belgische Dokumente aus Belgische Konsulate.

mäßigen Einreden der Forderung schreien, ohne eigene Bloßstellung! — Der gute Mr. Hastings!

Die durch Horsts Eingreifen schon halb verfallene Sache war durch Georges Geschicklichkeit geregelt. Verluste erwuochen ihm nicht. Mrs. Allencourt bedeutete vier glatte Schläge; eine jede Miß Allencourt brachte der Firma 50.000 M. Was waren denn 200.000 M. für diese Rabobs! Auf ihn selber entfiel als Lantime das Viertel dieser letzteren Summe. Und nun sollte er, um 6000 M. zu gewinnen, sich einer persönlichen Gefahr aussetzen, sollte Einbruch begehen und Staatspapiere entwenden? Zuchtcaus stand darauf. Er wußte es.

Aber dennoch... 6000 Mark! Der Glanz des Goldes lodte und gliehte. 6000 Mark nicht gewinnen zu wollen, hieß, sie für nichts in den Sumpf wegwurfen. Er war Geldmann, eingestrichelter Geldmann. Dann aber reizte ihn auch die gefährliche Aufgabe. Er war Sportsmann. Das Wagen war seine Leidenschaft. Niemand sonst würde sich zu einem solchen Wagnis verstehen, nicht einmal ein Mann wie Baruch, der nach Geld gitterte.

Er, George, würde es wagen, er! Baruch entnahm aus Georges Berufsuntheit, daß sein Weizen feimte.

„Ich sehe, Sie können sich nicht entscheiden,“ sagte er, sein Gleichgewicht wiedererlangend. „Lassen Sie gut sein... So gut wie ich Ihnen fuerit beschafft hab das Pferd für den Herrn Oberst in Kommission... Sie sollen se haben, bestimmt. Morgen abend um 7 sind se hier. Und bis drei Uhr wird sein Licht beim Judas Baruch. Klingeln Se nur, klingeln Se dreist. Der Schlaf soll nicht kommen über meine Augen. Und Se sollen nicht sagen, daß de Sache is gescheitert an meinem schlechten Willen... Wie heißt?“

Ohne eine bestimmte Antwort zu geben, ließ Hastings ihn gehen.

(Fortsetzung folgt).

— Splitter. Manches Gerede wird so brühhwarm weitererzählt, daß man sich den Mund daran verbrennt.

— Ein zerstreuter Wohltäter der Menschheit. Bettler: „Mein Herr, ich habe seit fünf Tagen nichts gegessen.“ Arzt: „Welch Phänomen! Das interressirt mich, kommen Sie morgen — nein übermorgen — in meine Sprechstunde.“



Szene aus dem Stück, „Shepherd of the Hills“ im Bar-tenbach Theatre, Freitag Abend, 27. Februar..

Advertisement for Eberl & Krueger featuring a logo and text: **Berühmtes Flaschenbier**
Zu haben bei **EBERL & KRUEGER** Grand Island Nebraska